

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Monika Schaal (SPD) vom 07.01.11

und Antwort des Senats

Betr.: Fortschreibung Klimaschutzkonzept 2011 (1)

Der Senat hat am 04. Januar 2011 eine Zwischenbilanz zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes 2007 – 2012 vorgestellt. Dabei wurde unter anderem auch die bislang erzielte Einsparung durch die Hamburger Industrie beziffert. 2007 hatten sich elf Hamburger Unternehmen freiwillig bereit erklärt, bis 2012 insgesamt 500.000 Tonnen CO₂ einzusparen. Laut Bilanz des Senats sind mittlerweile 330.000 Tonnen CO₂ durch die Unternehmen vermieden worden.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

1. *Noch Ende Oktober 2010 lag die Schätzung der Einsparleistung der Hamburger Industrie bei 250.000 – 300.000 Tonnen CO₂.*

Wie erklärt sich nun diese doch deutliche höhere Zahl?

Die unterschiedlichen Zahlen ergeben sich dadurch, dass zum Zeitpunkt der Beantwortung der Schriftlichen Kleinen Anfrage Drs. 19/7687 im Oktober 2010 die Prüfung der Zwischenergebnisse der von den Industrieunternehmen im Rahmen der Selbstverpflichtung genannten Maßnahmen noch nicht abgeschlossen war. Im Oktober konnte somit zunächst nur ein Schätzwert angegeben werden. Nunmehr ist die Prüfung des Zwischenergebnisses abgeschlossen. Demnach vermeiden die elf Hamburger Industrieunternehmen, die die Selbstverpflichtung unterzeichnet haben, circa 333.000 Tonnen CO₂-Emissionen (abzüglich im Zuge des Programms Unternehmen für Ressourcenschutz geförderter und dort in der CO₂-Bilanz angerechneter Maßnahmen sind es circa 327.000 Tonnen).

- a. *Welche Unternehmen haben diese Einsparungen – mit welchen Maßnahmen – erbracht?*
- b. *Welchen jeweiligen Anteil an der nun erreichten Einsparung haben die einzelnen Hamburger Unternehmen erbracht?*

Im Zuge der Selbstverpflichtung haben sich elf große Hamburger Industrieunternehmen verpflichtet, durch Einzelmaßnahmen oder CO₂-Minderungsprogramme insgesamt 500.000 Tonnen CO₂ zu reduzieren. Die Selbstverpflichtung wurde von folgenden Firmen unterzeichnet: ADM Hamburg AG, AVG Abfall-Verwertungs-Gesellschaft mbH, HOLBORN Europa Raffinerie GmbH, H&R Ölwerke Schindler GmbH, Lufthansa Technik AG, ArcelorMittal Hamburg GmbH (vormals Mittal Steel Hamburg GmbH), Aurubis AG (vormals Norddeutsche Affinerie AG), Sasol Wax GmbH, Stadtreinigung Hamburg AöR, TRIMET ALUMINIUM AG und Vattenfall Europe Hamburg AG.

Die Firmen tragen mit unterschiedlichen Anteilen zur Erfüllung der Selbstverpflichtung bei und setzen diese mit unterschiedlichen Maßnahmen um, wie zum Beispiel Tankisolierungen, Umstellung von Heizanlagen auf andere Energieträger, Optimierung von

Produktionsverhältnissen und so weiter. Die Industrieunternehmen erbringen die angestrebte CO₂-Einsparung von 500.000 Tonnen kollektiv und haben sich als Rahmenbedingung vorbehalten, von einer Darstellung der CO₂-Einsparungen einzelner Firmen abzusehen. Vor diesem Hintergrund erfolgt keine Darstellung unternehmensbezogener Angaben.

2. *Die Einsparungen wurden durch Einzelmaßnahmen oder CO₂-Minderungsprogramme in den einzelnen Unternehmen erzielt.*
 - a. *Bedeutet dies, dass konjunkturelle Schwankungen bei der Berechnung der erzielten Einsparung nicht einfließen?*

Die Selbstverpflichtung der Industrie bezieht sich nicht auf die absolute CO₂-Bilanz eines Unternehmens, sondern erfasst Einsparungen durch Einzelprojekte oder die Umsetzung von Maßnahmen im Zuge von CO₂-Minderungsprogrammen der Unternehmen. Konjunkturelle Schwankungen können je nach Maßnahme in Abhängigkeit von den Produktionsverhältnissen auch bei Einzelprojekten einfließen.

- b. *Welche Maßnahmen haben zu nachhaltiger beziehungsweise dauerhafter Vermeidung von Treibhausgasen geführt?*

Sämtliche von den Unternehmen genannten Maßnahmen führen zu einer dauerhaften Vermeidung von CO₂-Emissionen.

3. *Die Firma Vattenfall hat im September 2007 angekündigt, mit 150.000 Tonnen CO₂ fast ein Drittel der in Aussicht gestellten Einsparung zu übernehmen und argumentiert vorrangig mit dem neuen GuD-Kraftwerk in Tiefstack.*

Hält die zuständige Fachbehörde die Argumentation für belastbar, zumal in die Hamburger CO₂-Bilanz nur die Wärmeproduktion zum Ansatz kommt?

In Abstimmung mit dem Wuppertal Institut, das die CO₂-Bilanzierung zum Hamburger Klimaschutzkonzept begleitet, kann im ersten Schritt auch die Stromproduktion durch das Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk Tiefstack angerechnet werden. Erst in einem zweiten Schritt der CO₂-Bilanzierung, der 2012 durchgeführt wird, werden zur Vermeidung von Doppelzählungen Bundeseffekte herausgerechnet. Laut Aussage des Wuppertal Instituts ist diese Methode bundesweit beispielhaft. Die methodische Angleichung der Ergebnisse der Industrieunternehmen wird sich voraussichtlich auch auf das Ergebnis zu CO₂-Reduktionen von Vattenfall auswirken.

Grundsätzlich greift das Hamburger Klimaschutzkonzept sinnvolle Klimaschutzmaßnahmen auch dann auf, wenn die CO₂-Wirkung außerhalb der Systemgrenzen der Verursacherbilanz liegt (zum Beispiel im Strombereich oder jenseits der Landesgrenzen).

4. *Die Firma Vattenfall hat die Verdrängung älterer Kraftwerke in Aussicht gestellt und damit einen wesentlichen Teil der Einsparung begründet. Welche Kraftwerke würden jeweils wann vom Markt verdrängt beziehungsweise künftig vom Markt genommen?*

Zur Bestimmung der stromseitigen CO₂-Wirkungen bei Veränderungen am Kraftwerkspark rechnet Vattenfall mit einem sogenannten Verdrängungsmix aus Kohle- und Gaskraftwerken. Dies ist ein mögliches Verfahren, das mit einem theoretischen Näherungswert arbeitet. Welche Anlagen im gesamten Stromerzeugungssystem tatsächlich verdrängt werden, ändert sich ständig und ist von daher nicht exakt zu bestimmen.